

Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seines Netzwerks

**Der Name geht – die Qualität bleibt!**

[www.bg-klinikum-hamburg.de](http://www.bg-klinikum-hamburg.de)


**BG**  
Berufsgenossenschaftliches  
Unfallkrankenhaus Hamburg

**ist**  **BG Klinikum**  
Hamburg


**Wir wünschen allen Lesern  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein friedliches und  
gesundes neues Jahr!**



## Mitarbeitergesundheit im Fokus

Gesunde Mitarbeiter sind Voraussetzung für ein funktionierendes Krankenhaus. Gleichzeitig lauern im Arbeitsalltag der Mitarbeiter viele Gefahren. Mit gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen und zielgerichteten Angeboten sorgt das BG Klinikum Hamburg dafür, dass unnötige Risiken vermieden werden und Mitarbeiter mit bestehenden Gesundheitsgefahren umgehen können. Gleichzeitig lädt es sie ein, aktiv etwas für die eigene Gesundheit zu tun.

Ärzte und Pflegekräfte ergreifen ihren Beruf, um kranken Menschen zu Gesundheit zu verhelfen. Ihre eigene Gesundheit setzen sie dabei vielen Risiken aus: Heben, Tragen, Nachtdienst, Schichtarbeit, Zeitdruck, der Umgang mit Infektionen oder die Auseinandersetzung mit menschlichem Leid gehören zum Arbeitsalltag. Sie können zur Belastung für die Gesundheit werden. Zwar lassen sich diese Risiken nicht komplett vermeiden, mit dem richtigen Verhalten und entsprechenden Arbeitsbedingungen aber wesentlich reduzieren. Im BG Klinikum ist man darauf bedacht, das Arbeitsumfeld der Mitarbeiter gesundheitsförderlich zu gestalten und sie dazu zu befähigen, ihre eigene Gesundheit zu schützen. Erklärtes Ziel ist es, negative Auswirkungen auf die Gesundheit, wo immer es möglich ist, zu verhindern.

Bereits seit 2001 gibt es einen etablierten Steuerungskreis, der auf der Grundlage einer Betriebsvereinbarung Gesundheitsrisiken analysiert, Handlungsschwerpunkte definiert und Aktivi-

täten umsetzt. Ein Beispiel ist das dreitägige Ergonomietraining, in dem neue Mitarbeiter lernen, rückengerecht zu arbeiten und Hilfsmittel richtig einzusetzen. Seit mehreren Jahren ist dieses Training fester Bestandteil der Betrieblichen Fortbildung und eine Pflichtveranstaltung für alle neuen Mitarbeiter aus Pflege und Therapie. Damit das Erlernte nachhaltig im Arbeitsalltag umgesetzt wird, stehen den Mitarbeitern zusätzlich vor Ort geschulte Ergonomiebeauftragte mit Rat und Tat zur Seite.

Unter dem Thema „Bleib Gesund“ bietet das BG Klinikum seinen Mitarbeitern Seminare an, die ihnen helfen sollen, im oft stressigen Krankenhausalltag gesund zu bleiben. Dazu gehören Konfliktmanagement-, Resilienz- und Deeskalationsschulungen genauso wie „Humor im Krankenhaus“ und eine aktive Mittagspause. In Bereichen mit besonders schweren Patientenschicksalen erhalten die Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit Belastungen in regelmäßigen Supervisionen zu verarbeiten.

Beispielhaft ist im BG Klinikum das breite Betriebssportangebot, das allen Mitarbeitern und übrigens auch Nichtbeschäftigten offen steht. Ob an den zahlreichen Trainingsgeräten, in der Schwimmhalle, beim Lauffreiwort oder Pilates-Kurs, wer etwas für seine Gesundheit tun will, findet hier das passende Angebot. Durchgeführt und begleitet werden die Sportangebote mit viel Engagement von hochqualifizierten hauseigenen Therapeuten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement richtet den Blick aber nicht nur auf individuelles Verhalten, sondern umfasst die bewusste Steuerung und Integration aller betrieblichen Prozesse. Mit gut ausgestatteten Arbeitsplätzen und regelmäßigen Arbeitsplatzbegehungen wird es den Mitarbeitern ermöglicht, Gesundheitsrisiken zu umgehen. Wichtigste Akteure sind hier im BG Klinikum die Führungskräfte. Sie haben direkten Einfluss auf die Arbeitssituation vor Ort, können Mitarbeiter fördern, aber auch überfordern, prägen das Teamklima und haben Vorbildfunktion. Mit dieser Herausforderung lässt das BG Klinikum seine Führungskräfte nicht allein. Durch ein gezieltes Qualifizierungsprogramm werden sie unterstützt und gefördert. Ein wichtiges



Führungsinstrument ist das jährliche Mitarbeitergespräch, in dem Führungskräfte und Mitarbeiter sich Zeit nehmen die gemeinsame Zusammenarbeit zu reflektieren – Gesundheit und Arbeitsschutz sind feste Bestandteile dieser Gespräche.

Auch für die Gesundheit seiner Führungskräfte tut das BG Klinikum etwas. Im Führungsalltag lauern immer wieder Probleme, die den reibungslosen Ablauf behindern. Findet sich nicht gleich eine Lösung, belastet das die Führungskraft. Weiterhelfen kann es, wenn man sich Rat bei den Kollegen holt. Um diesen Austausch zu befördern, bietet das BG Klinikum seinen Führungskräften eine Schulung in der Methode „Kollegiale Beratung“ an. Die Methode geht nach einem strukturierten Verfahren vor, das sicherstellen soll, dass man in einem wertschätzenden Austausch zielorientiert und zügig zu einer Lösung bzw. zu neuen hilfreichen Erkenntnissen kommt. Dabei profitiert man nicht nur von der Unterstützung bei eigenen Problemen, sondern lernt auch aus den Fragestellungen anderer Kollegen.

Dass Gesundheit der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert im BG Klinikum hat, zeigt sich auch daran, dass sie als Ziel fest in den Unternehmensleitlinien verankert ist. Spitzenmedizin menschlich ist das Motto und das umfasst Patienten aber eben auch die Mitarbeiter.





## Tests in Rom

Seit Beginn des Jahres erweitert die Neuropsychologie des Neurotraumatologischen Zentrums (NTZ) ihr Betätigungsfeld. Neben bg-lichen stationären Patienten sollen auch Profisportler betreut werden, die durch ihre sportliche Tätigkeit ein erhöhtes Risiko tragen, sich eine Kopfverletzung zuzuziehen. Es werden „Baseline Daten“ der kognitiven Leistungen erhoben. Die Testung umfasst Leistungen des Reaktionstempos, der visuellen Auffassungsgeschwindigkeit, der geteilten Aufmerksamkeit, der konzentrativen Belastbarkeit und des Kurzzeitgedächtnisses. Im Falle einer Kopfverletzung soll eine erneute Testung und der Vergleich mit den in der Baseline-Untersuchung erhobenen Da-

ten Aufschluss über den weiteren Verlauf und die Dauer einer eventuell notwendigen Wettbewerbs- und Trainingspause geben können, bevor der Sportler wieder zu einer „Return to Competition“ bereit ist. Die Untersuchung findet vor Saisonbeginn statt und wird jährlich wiederholt. Im Falle einer Verletzung steht ein Team aus Neurologen, Neurochirurgen, Neuropsychologen und Therapeuten zur Verfügung.

Nach bereits erfolgreich stattgefundenen Untersuchungen des Spitzenradsport-Teams Etixx-Quickstep im letzten Jahr, der Profihandballer des TSV Burgdorf und einiger APB-Boxer folgte An-

fang September ein erster Auftrag aus Rom. Aus unserem Haus reisten die Neuropsychologen Manuela Arndt und Robin Botko für drei Tage nach Italien, um den kompletten Profikader der Fußballer des Champions-League-Teilnehmers AS Rom neuropsychologisch zu testen.

Die Nachfrage nach professioneller Unterstützung im Bereich von Kopfverletzungen bei Sportlern steigt zunehmend. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2015 für bg-lich versicherte Sportler (Profisportler) unter dem Dach des NTZ von Chefarzt Dr. Andreas Gonschorek ein Concussion Center gegründet.

## Projekt „Aktuelle Flüchtlingskrise – Auszubildende der Gesundheits- & Krankenpflege helfen“

Im Rahmen der aktuellen Flüchtlingssituation in Hamburg und Bezug nehmend auf den Lehrplan der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung wurde mit den Schülern des 1. Lehrjahres ein Projekt zum Thema „Interkulturelle Pflege“ gestartet.

Ziel des Projektes war es, dass die Auszubildenden einen kurzen Einblick bekommen, was es heißt, Menschen aus anderen Kulturen zu unterstützen und zu pflegen. Im Vorfeld erfolgte ein theoretischer Input über die aktuelle Flüchtlingssituation in Hamburg, über mögliche Krankheiten bzw. Infektionskrankheiten und hygienische Richtlinien im Umgang mit den Emigranten.

Am 25.11.2015 war es dann soweit – die Auszubildenden leisteten in unterschiedlichen Gruppen am Hamburger Hauptbahnhof Unterstützung. Eine Gruppe war beim Versorgungszelt und verteilte Lebensmittel und heiße Getränke, eine andere unterstützte einen Arzt, der den Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite stand. Einige Schüler waren im Kitazelt des Paritätischen Verbandes tätig und beschäftigten sich mit Kindern unterschiedlichen Alters, damit diese zumindest für einen Augenblick die Strapazen der Flucht vergessen konnten und einfach nur Kind sein durften. Ein Teil der Auszubildenden half am Informationsstand direkt im Hamburger Hauptbahnhof. Ihre Aufgabe war es, ankommende Flüchtlinge am Zug zu empfangen und zum Informationsstand zu geleiten. Dort musste dann mit „Händen und Füßen“ oder in einfachstem Englisch herausgefunden werden, zu welchem Aufenthaltsort die Hilfesuchenden wollten. Denn nicht alle in Hamburg ankommenden Flüchtlinge möchten hier bleiben, ein

Großteil befindet sich nur auf der Durchreise in die skandinavischen Länder. (Dies galt es herauszufinden.) Des Weiteren musste herausgefiltert werden, ob die Flüchtenden im Besitz von Ausweisdokumenten sind. Sind keine Dokumente vorhanden, müssen sie auf eine andere Route zur Weiterfahrt geleitet werden. Von dieser Gruppe gab es aber nur sehr wenige. Alles in Allem viel Arbeit und Organisation!

Trotz der unbeständigen Verhältnisse am Hauptbahnhof war dieser Tag ein voller Erfolg. Die Schüler waren mit ganz viel Engagement bei der Sache und gingen am Abend nachdenklich, aber zufrieden nach Hause.

Der Ansturm der Flüchtlinge auf Hamburg lässt zur Zeit ein wenig nach. Weiterhin sind aber jede Menge ehrenamtliche Helfer unterschiedlichster Einrichtungen bemüht, jedem Einzelnen von ihnen zu helfen. Sie leisten hervorragende Arbeit bei jeglicher Wetterlage, behalten einen kühlen Kopf und versuchen den Menschen die Zeit in Hamburg so angenehm wie möglich zu gestalten.

Im Reflexionsgespräch mit den Auszubildenden wurde deutlich, dass einigen klar geworden ist, wie gut es uns hier in Deutschland geht. Viele haben erst durch den praktischen Tag erfahren, mit welchen Emotionen die Flüchtlinge in Hamburg ankommen. Sie konnten sich ein reales Bild von der Gesamtsituation machen und manch einer räumte durch diesen Tag seine Vorurteile aus dem Weg.



## Das Projekt PDMS – Wieso, weshalb, warum?

### Was ist PDMS?

PDMS ist die Abkürzung für Patientendatenmanagementsystem. Das ist ein klinisches Informationssystem, in dem die patientenbezogenen Informationen, die auf den Monitor-, Diagnostik- und Medizingeräten auflaufen, verarbeitet und präsentiert werden können. Das PDMS ergänzt das vorhandene Klinikinformationssystem (Cerner medico) um praxisrelevante Funktionalitäten. Medico bleibt das führende System.

### Wer bekommt PDMS?

In allen Bereichen, in denen Patienten über Monitoranlagen überwacht und beatmet werden (OP, Ambulanz, Trauma-Intensiv, BV-Intensiv, Station 41, 42, 4a), wird 2015–2016 PDMS eingeführt. Dazu bekommt jeder betroffene Bettplatz einen PC, der je nach baulichen Möglichkeiten an der Wand oder an Schienen angebracht wird. Darüber hinaus werden auch die zugehörigen Arbeitsplätze des ärztlichen und pflegerischen Dienstes mit PDMS ausgestattet.

### Warum PDMS?

Die Einführung eines PDMS bietet mehrere Vorteile: Die Qualität der Dokumentation wird gesteigert, da die Dokumentation automatisch (wenn technisch möglich) erfolgt, mithin lückenlos und manipulationssicher ist. Die Lesbarkeit und die Nachvollziehbarkeit sind ebenso gesichert. Die Dokumentation ist ständig, von jedem PDMS-Gerät aus, verfügbar. Die Qualität der abrechnungsrelevanten Daten und der Arzneimittelver-

ordnungen wird gesichert und gesteigert. Der Vision eines papierlosen Krankenhauses wird näher gekommen.

### Wie kam es zu der geplanten Einführung PDMS?

Die Geschäftsführer der BG-Kliniken haben sich bei einer KUV-Sitzung 2012 darauf geeinigt, dass an allen BG-Kliniken, welche noch kein PDMS haben, ein gemeinsames PDMS angeschafft werden soll. Neben dem BGK Hamburg sind noch die BG-Kliniken Duisburg, Frankfurt, Ludwigshafen, Tübingen und optional Bochum beteiligt. Die anderen drei BG-Kliniken (Berlin, Halle, Murnau) haben bereits seit längerem ein PDMS. Die europaweite Ausschreibung gewann das System der Firma GE Healthcare namens „Centricity“. Hamburg ist Pilotheus und bekommt dementsprechend als erste der fünf BG-Kliniken das PDMS, welches dann ab Frühjahr 2016 laufen soll. Die weiteren Kliniken folgen 2016 und 2017. Die erforderlichen Umbaumaßnahmen sind auf den betroffenen Stationen des BGKH bereits 2014 weitestgehend abgeschlossen worden.

### Wie geht es weiter?

Momentan werden die erforderlichen Schnittstellen (zwischen den Medizingeräten, den erforderlichen medizinischen Systemen und dem PDMS) zusammengefügt. Zu Beginn dieses Jahres sind vier PDMS-Administratoren eingestellt worden, je zwei aus dem pflegerischen und ärztlichen Dienst, die momentan die Konfiguration des Systems in enger Zusam-

menarbeit mit Kollegen aus den betroffenen Abteilungen, aus den anderen BG-Kliniken und der Firma GE Healthcare vornehmen.

Nach diesen Vorarbeiten wird in jeweils drei Abschnitten PDMS sukzessive in den Bereichen eingeführt – erst im OP, dann folgt die Trauma-Intensiv, als letztes ZRH, QZ und BV-Intensiv:

- Installation: Die Arbeitsplätze werden mit PDMS ausgestattet, die Medizingeräte angebunden.
- Schulung: Die Einarbeitung in das PDMS wird über ein Key-User-Prinzip erfolgen: Aus jedem der betroffenen Bereiche werden Multiplikatoren ernannt und geschult, welche dann die übrigen Mitarbeiter schulen werden.
- Der Echtbetrieb beginnt.





## Dr. Thomas van de Weyer leitet die Fachübergreifende Frührehabilitation



Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 ist Dr. Thomas van de Weyer zum Chefarzt der Abteilung für Fachübergreifende Frührehabilitation im Zentrum für Rehabilitationsmedizin (ZRH) am BG Klinikum Hamburg ernannt worden.

Nach seinem Studium in Antwerpen, Göttingen und Bonn arbeitete Herr van de Weyer an der Neurochirurgischen Universitätsklinik der Medizinischen Hochschule Hannover, am Nordstadt-Krankenhaus Hannover und am Allgemeinen Krankenhaus St. Georg. Er erlangte 1999 die Facharztprüfung für Neurologie, 2007 den Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin und war seit 2003 als Oberarzt in der Abteilung für Fachübergreifende Frührehabilitation und Physikalische Medizin der Asklepios Klinik St. Georg tätig, die er dort mit aufgebaut hat.

Seit 2008 ist Dr. van de Weyer als Leitender Oberarzt der Fachübergreifenden Frührehabilitation im ZRH am BG Klinikum Hamburg (Boberg), seit 2011 als Leitender Arzt der Abteilung tätig.

Herr Dr. van de Weyer ist Mitglied in zahlreichen ärztlichen Fachgesellschaften, u. a. in der Deutschen Gesellschaft für Neurolo-

gie, der Deutschen Gesellschaft für neurologische Rehabilitation, der Deutschen Gesellschaft für Neurointensiv- und Notfallmedizin sowie der Deutschen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Verknüpfung von Akutmedizin und fachübergreifender Frührehabilitation zum frühestmöglichen Zeitpunkt, in der Diagnostik und Behandlung der neurogenen Dysphagien (FEES), von schwerst bewusstseinsgestörten Patienten sowie in der Botulinumtoxin-Behandlung der fokalen Spastik.

### Kontakt

Dr. med. Thomas van de Weyer  
Chefarzt Fachübergreifende Frührehabilitation  
Sekretariat  
Tel.: 040 7306-2817  
Email: t.vandeweyer@bgk-hamburg.de

## Erste Hilfe in Offshore-Windparks

Am 23. November 2015 fand am BG Klinikum Hamburg ein Workshop zur Ersten Hilfe in Offshore-Windparks statt. Der Workshop, der in Kooperation mit dem Fachbereich Erste Hilfe der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) durchgeführt wurde, diente zum einen einer Bestandsaufnahme der bisherigen Umsetzung der im Frühjahr 2014 erstmals veröffentlichten DGUV Fachinformation „Erste Hilfe in Offshore-Windparks“ ([http://www.dguv.de/medien/fb-ersterhilfe/de/documents/info\\_offshore.pdf](http://www.dguv.de/medien/fb-ersterhilfe/de/documents/info_offshore.pdf)). Zum anderen bildete die Veranstaltung den Auftakt der in den nächsten Monaten vorgesehenen Evaluierung des Konzepts Ersthelfer-Offshore im Rahmen der Fortführung des Forschungsprojekts Rettungskette Offshore-Wind (ROW).

Mehr als 100 interessierte Teilnehmer verfolgten und diskutierten die Erfahrungen und Erkenntnisse, die in Form von Kurzvorträgen durch Vertreter der Offshore-Windenergiebranche sowie Bildungseinrichtungen vorgestellt wurden. Dabei wurden wichtige Hinweise und Anregungen für die Fortentwicklung sowie die Evaluierung des Konzepts gegeben. Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Konzept des Ersthelfers-Offshore, an dessen Entwicklung das BG Klinikum Hamburg über das Forschungsprojekt ROW maßgeblich beteiligt war, auf breite Zustimmung

gestoßen ist und sich als zusätzliche Weiterbildungsmaßnahme in der Branche mittlerweile durchgesetzt hat.

Das Forschungsprojekt Rettungskette Offshore-Wind (ROW) wurde von Januar 2012 bis Februar 2015 im Rahmen einer Förderung durch die Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) am BG Klinikum Hamburg durchgeführt. Seit März dieses Jahres befindet sich das Projekt dank einer weiteren Förderung durch die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) in der Fortsetzung. Ziel dieser zweiten Projektphase ist es, das bisher erarbeitete Konzept einer innovativen Rettungskette für medizinische Notfälle bei Bau und Betrieb von Offshore-Windparks zu evaluieren und fortzuschreiben.

### Kontakt

Dr. rer. nat. Nils Weinrich  
Stabsstelle Forschung  
Labor für Biomechanik  
Tel.: 040 7306-1617  
Mail: n.weinrich@bgk-hamburg.de



© Renate Rodegro, BG Bau

## Ebenenbildung im Querschnittgelähmten-Zentrum



© Jan Pauls

Seit dem 1. November 2015 gibt es im Bereich der Pflege des Querschnittgelähmten-Zentrums eine Umstrukturierung. Hier ist die sogenannte Ebenenbildung eingeführt worden. Mit leichten Startschwierigkeiten konnte die Zusammenlegung der seit vielen Jahren existierenden Stationen stattfinden. Die Stationen sind in ihrer bisherigen Form aufgelöst und zu den nun bestehenden 40er, 50er und 60er Ebenen zusammengeschlossen worden. Parallel wurde mit Hilfe aller Beteiligten zum 01.11.2015 die interdisziplinäre Kommunikationsstruktur umgestellt.

Auf den Ebenen 40, 50 und 60 haben Care Manager ihre Arbeit aufgenommen, um das neu eingeführte Pflegeorganisationssystem umzusetzen und zu etablieren. Die im Zuge der Umstrukturierung erarbeiteten Checklisten sollen die Arbeit erleichtern und werden von den Kollegen als hilfreich angesehen. Um einen Austausch der Care Manager der Ebenen zu gewährleisten, wird ab Januar 2016 ein monatliches Treffen eingeführt. Dabei sollen zukünftige Prozesse aktiv von allen mitgestaltet und umgesetzt werden. Die berufsgruppenübergreifende Arbeitsgemeinschaft trifft sich zweimal monatlich und arbeitet konstruktiv zusammen. Im Rahmen der AG ist eine berufsgruppenübergreifende Besprechungsmatrix entstanden und derzeit wird an der Verbesserung

der Struktur des Kleinen Teams gearbeitet. Im kommenden Jahr werden die Mitglieder der AG an einer berufsgruppenübergreifenden Verlaufsdocumentation arbeiten. Die Mitglieder orientieren sich sehr stark an der bereits vorhandenen EDV gestützten Dokumentation aus den Bereichen des Zentrums für Rehabilitationsmedizin und des Neurotraumatologischen Zentrums, die dort bereits seit längerem erfolgreich genutzt wird. Das Formulieren von Patientenzielen ist als Schwerpunkt zu sehen. Durch die Unterstützung der Mitarbeiter wird die Entwicklung der Ebenenbildung optimal umgesetzt.

### Kontakt

Ute Gertloff  
Pflegedirektion  
Sekretariat  
Tel.: 040 7306-2335/-2339  
Fax: 040 7306-2300  
Email: pflegedienstleitung@bgk-hamburg.de



## Russische Delegation zu Gesprächen im BG Klinikum Hamburg



Deutsch-russischer Erfahrungsaustausch zur Rehabilitation und beruflichen Wiedereingliederung. Eine hochrangig besetzte Delegation aus der Russischen Föderation besucht das BG Klinikum Hamburg um „Best Practice Beispiele“ im Bereich der Rehabilitation mit allen geeigneten Mitteln kennen zu lernen. Angeführt wurde die Delegation von Herrn Andrey Koshkin, der den Bereich der strategischen Entwicklung im russischen Sozialversicherungs fonds leitet.

Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und dem russischen Sozialversicherungsfonds FSS findet ein reger Austausch zum Thema der beruflichen Wiedereingliederung sowie der Forschung auf dem Gebiet der Prävention statt. Vor diesem Hintergrund besuchte die Delegation, der auch Medienvertreter angehörten, das BG Klinikum in Hamburg.

Die beiden Paralympicsteilnehmerinnen Edina Müller und Nicole Seifert, die im Rollstuhlbasketball in London und Peking zu den Medaillengewinnern gehörten, gaben in diesem Zusammenhang einen persönlichen Einblick zu ihrer eigenen Lebensgeschichte und der Bedeutung des Sportes in der Rehabilitation. Die positive Wirkung eines ganzheitlich zu betrachtenden Rehabilitationsverlaufs mit Sport hat den beiden Sportlerinnen sehr geholfen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wieder zu erlangen.

Die Mitglieder der Delegation bekräftigten abschließend ihr Interesse, sich während der anstehenden Reformen der Russischen Unfallversicherung an den in Deutschland gewonnenen Erkenntnissen orientieren zu wollen.

## Ergonomisches Arbeiten selbst ausprobieren

### Wanderausstellung der BGW zur Rückengesundheit in der Pflege macht in Hamburg Station

In einer Wanderausstellung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) können Pflegekräfte und Auszubildende aus der Branche selbst testen, worauf es für das ergonomische Arbeiten in ihrem Beruf ankommt. Die BGW-Roadshow „Hilfe für Helfende“ macht derzeit Station im BG Klinikum Hamburg (BGKH).

Ergonomisches Arbeiten ist in Pflegeberufen für die Rückengesundheit unverzichtbar. Nach den Erfahrungen der BGW schätzen viele Pflegekräfte die eigenen Kräfte falsch ein und übernehmen sich. Zu den anstrengenden Tätigkeiten gehört das Bewegen von Patientinnen und Patienten – häufig mit Hauruck und Schwung durchgeführt, aber auch das Heben und Tragen, zum Beispiel schwerer Medikamentenkisten.

Um die Belastungen auf ein vertretbares Niveau zu reduzieren, bieten sich verschiedene Maßnahmen an. Wichtig sind ein ergonomisch gestaltetes Arbeitsumfeld, die Arbeitsorganisation, der Einsatz technischer und kleiner Hilfsmittel und eine rückengerechte Arbeitsweise. Die Ausstellung „Hilfe für Helfende“ vermittelt praxisnahe Einblicke in diese Themenaspekte. Seit dem 26. Oktober können die Besucherinnen und Besucher im BGKH das ergonomische Arbeiten am Pflegebett und den Einsatz von Hilfsmitteln in kostenfreien Führungen selbst ausprobieren. Gleichzeitig erhalten Sie fachliche Informationen dazu.

Das Angebot richtet sich an Gruppen von Pflegekräften aus Kliniken und Pflegeeinrichtungen sowie an Klassen aus Pflegeschulen. Für die Teilnahme können zwei Fortbildungspunkte für die Registrierung beruflich Pflegender angerechnet werden.

Terminwünsche für Führungen nimmt die BGW unter:  
Email: [rueckenkabinett@bgw-online.de](mailto:rueckenkabinett@bgw-online.de)  
entgegen.

In Hamburg bleibt die Ausstellung voraussichtlich bis Februar 2016. Die nächste Station ist danach Dresden.

Information auf [bgw-online](http://bgw-online.de):  
<https://www.bgw-online.de/SharedDocs/Veranstaltungen/DE/2015/Hilfe-fuer-Helfende-Roadshow.html>



## Neubau Osnabrück

Oktober vergangenen Jahres wurde die Geschäftsführung des BGKH in einem Gespräch mit dem Stadtkämmerer von Osnabrück darüber informiert, dass das dortige ehemalige Bundeswehrkrankenhaus, in welchem die Dermatologische Abteilung Osnabrück des BG Klinikum Hamburg betrieben wird, zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden soll. Gleichzeitig erfolgte die Kündigung des Mietvertrages zum Jahresende 2015. In der Folge wurden verschiedene Alternativen – wie z. B. die Anmietung von geeigneten Räumen in Osnabrück oder ein eigener Neubau – geprüft. Die Anmietung geeigneter Räumlichkeiten gestaltete sich schwierig, da nur wenige, grundsätzlich geeignete Objekte vorhanden sind und außerdem der Patiententransfer von einem Hotel in eine Behandlungseinrichtung erforderlich wäre. Grundsätzlich schien also ein eigener Neubau

die betriebswirtschaftlich günstigste Variante. Vor dem Hintergrund der erforderlichen Genehmigungsverfahren durch unseren Dachverband sowie die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung und der ausgeschöpften Finanzmittel im Planungszeitraum fiel diese Variante jedoch aus.

Nach intensiver Diskussion entschied sich der Vorstand des Klinikums dafür, einen durch einen Investor finanzierten Neubau zu favorisieren. Die Grundsatzentscheidung hierzu ist Anfang Mai 2015 gefallen. Seitdem wurden verschiedene Aufgabenpakete intensiv bearbeitet. Zum einen mussten entsprechende Gespräche mit der Stadt Osnabrück über die Zurverfügungstellung eines Grundstücks geführt werden. Diese sind jetzt weitgehend abgeschlossen und haben zum Ergebnis, dass uns am Städtischen Klinikum ein Grundstück zur Verfügung gestellt wird für einen Neubau mit Behandlungseinrichtung und Unterbringungsmöglichkeiten für Patienten. Zeitgleich war eine Planung für den Neubau aufzustellen, inhaltlich zu prüfen und nach den Regeln des europäischen Vergaberechts auf den Weg zu bringen. Auch diese Aufgabe ist mit Hilfe einer renommierten Berliner Kanzlei erfolgreich gelöst worden. Die Anfang August erfolgte



## Kleine Sonnenschutzexperten

### Erfolgreiche Zertifizierung durch die Hamburger Krebsgesellschaft e. V.

Aufgrund der stetig zunehmenden Hautkrebskrankungen in Deutschland setzt die Betriebs-Kita „Löwenzahn“ die Schutzmaßnahmen gegen die UV-Belastung im Alltag um. Dank der Unterstützung der Eltern, der engagierten Mitarbeiter der Kita Löwenzahn und nicht zuletzt unserer kleinen Sonnenschutzexperten konnte die Zertifizierung durch die Hamburger Krebsgesellschaft e. V. erfolgreich abgeschlossen werden.

Bekanntmachung eines sogenannten Bieterwettbewerbs hat regen Anklang gefunden. Eine Vielzahl von Investoren hat die Planungsunterlagen angefordert. Um keine unnötige Zeit zu verlieren, wurde durch unser Haus parallel ein Bauantrag bei der Stadt Osnabrück gestellt. Die Fertigstellung des Gebäudes soll bis Ende August 2016 realisiert sein.

Insbesondere Herrn Prof. Dr. John gebührt der Dank für seinen unermüdbaren Einsatz und sein hohes Engagement in dieser Angelegenheit.

#### Kontakt

Prof. Dr. S. M. John  
Sekretariat  
Dermatologisches Zentrum  
Tel.: 040 7306-3261  
Email: [dermatologie@bgk-hamburg.de](mailto:dermatologie@bgk-hamburg.de)



## BG Kliniken bleiben Top-Arbeitgeber Wahl in den Vorstand der ABD

Die berufsgenossenschaftlichen Akut- und Rehakliniken (BG Kliniken) werden ihren Ärztinnen und Ärzten auch in Zukunft beste Gehaltskonditionen bieten.

In den aktuellen Tarifverhandlungen mit dem Marburger Bund haben die BG Kliniken am 17. November 2015 Tarifsteigerungen von insgesamt rund fünf Prozent über eine Laufzeit von 24 Monaten mit zusätzlicher Einführung weiterer Entgeltstufen für alle Leistungsebenen beschlossen.

Die so genannten Entgeltgruppen Ä1 und Ä2 umfassen demnach ab 1. Juli 2016 jeweils sechs statt der bisherigen fünf Stufen. Die bisher dreistufigen Entgeltgruppen Ä3 und Ä4 wiederum erhalten jeweils eine vierte Stufe.

„Der Vergleich mit anderen Klinikgruppen zeigt, dass wir die Spitzenleistungen unserer Mediziner nicht nur mit Spitzengehältern vergüten, sondern die BG Kliniken durch ideale Aufstiegsbedingungen auch dauerhaft als Arbeitgeber attraktiv machen“ so Reinhard Nieper, Verhandlungsführer der BG Kliniken und Geschäftsführer der Dachgesellschaft. „Im Wettbewerb um das beste Fachpersonal für unsere Patienten verschafft das natürlich einen wichtigen Vorteil.“

Prof. Dr. med. Christoph Skudlik, Leitender Arzt des Instituts für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm), wurde anlässlich der 13. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Berufs- und Umweltdermatologie (ABD) in den Vorstand gewählt worden. Der Dermatologe und Allergologe wirkt seit Jahren erfolgreich an den Standorten Hamburg (BG Klinikum Hamburg) und Osnabrück unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Swen Malte John.

Die ABD zählt rund 900 Mitglieder. Sie ist damit die größte Fachgesellschaft unter dem Dach der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Zu ihren Aufgaben gehört die Erforschung von umwelt- und berufsbedingten Hauterkrankungen und die Beratung Betroffener. Umweltbedingte Hauterkrankungen umfassen ein weites Spektrum von Krankheiten, von Allergien und Ekzemen bis zum Hautkrebs.



## Breitensportfest im BGKH

Mehr als 150 Teilnehmer fanden am 11. September 2015 den Weg ins BG Klinikum Hamburg. Angelockt durch die vielen Sport- und Mitmachangebote für Rollstuhlfahrer und Rollstuhlsport-Interessierte füllte sich die Sporthalle am Vormittag rasch mit den zahlreichen Besuchern. Das Querschnittgelähmten-Zentrum des Hauses veranstaltet seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Rollstuhl-Sportverband e. V. das traditionelle jährliche Breitensportfest in der angegliederten Sporthalle.

Die Gäste wurden begrüßt durch Peter Richarz (Leiter des DRS Referats Breitensport), Dr. Sven Hirschfeld (Stellvertretender Leiter des Querschnittgelähmten-Zentrums) sowie Christian Schoberth (Seelsorger am BGKH).

Nicht zuletzt durch das Bekenntnis für Olympia 2024 gewinnt auch der Behinderten- und Rehabilitationssport an Aufmerksamkeit. So fand das Sommerfest auch Anklang bei der Stadt Hamburg, das zollte der Besuch von Christoph Holstein (Sportstaatsrat Hamburg) und Arne Dornquast (Bezirksamtsleiter Bergedorf), die die eine oder andere Mitmachaktion sogar wörtlich nahmen.

Gemäß dem Motto der DRS-Kampagne „Gemeinsam was ins Rollen bringen!“ hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, einen aktiven Einblick in die Sportarten Tischtennis, Badminton, Luftballon-Volleyball sowie Boccia zu bekommen. Weiterhin konnten sie ihre Rollstuhlmobilität auf dem Rollstuhlparcours (AMR) testen. Auf dem Handbike-Simulator als auch auf echten Handbikes probierten viele Teilnehmer das „Fahrrad der Rollifahrer“

aus. Beim berühmten „Boberger Biathlon“ war schnelles Fahren sowie sicheres Zielen mit dem Ball gefragt. Neue Attraktion für viele war der elektronisch angetriebene einachsige Rollstuhl, der nur durch Schwerpunktverlagerung angetrieben werden kann!

In diesem Jahr stand die Devise „all inklusive“ im Vordergrund: Alle Bewegungsangebote wurden an den Bedarf der älteren Interessierten (Best Ager 50+) angepasst und gemeinsam mit den Besuchern ohne Behinderung durchgeführt.

Die Teilnahme wurde belohnt: alle Aktiven erhielten den Akti-

## 3. D-Arzt-Fortbildung am UKSH

Am 30.09.2015 fand am Campus Lübeck die 3. D-Arzt-Fortbildung, diesmal zum Themenkomplex „Reha-Medizin/Komplexe Heilverläufe im Fokus“, statt. Die Veranstaltung wurde durch die BG-Abteilung des BGKH in Lübeck organisiert und ausgerichtet.

Am Beispiel von Wirbelsäulenverletzungen und septischen Knochen-, Gelenk- und Weichteilinfektionen wurden komplexe Heilverläufe klinisch dargestellt und begleitend die Möglichkeiten der stationären und ambulanten Rehabilitation umfassend und praxisnah vorgestellt. Unterstützt wurden die Lübecker Kollegen durch die Abteilung Septische Unfallchirurgie und Orthopädie sowie durch das Zentrum für Rehabilitationsmedizin und dem Therapeutenteam des BGKH, die das neue Phasenmodell der Rehabilitation der DGUV mit konkreten Beispielen, Indikationen und Reha-Abläufen dargestellt haben – von der Frührehabilitation nach Polytrauma bis zur komplexen ambulanten Rehabilitation.

Die Veranstaltung wurde von den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sehr gut angenommen und positiv evaluiert.

Für 2016 sind weitere D-Arzt-Fortbildungen im März (Kindertraumatologie) und September (Reha-Medizin) geplant.

onspass des DRS, einen Gutschein für drei Übungseinheiten in einem DRS Verein, ein Angebot zur Aktiv- Mitgliedschaft sowie den Starter-Kit Rucksack – ein Startpaket für alle Rollifahrer.

Im weiträumigen Außenbereich der Sporthalle gab es zudem die Möglichkeit einmal Gogart-Feeling zu erleben. Die RSG-Hannover stellte eine Auswahl von motorisierten Gefährten bereit und viele nutzten die Möglichkeit den Rollstuhl (oder sonstige Hilfsmittel) mit dem Kart zu tauschen. Es gab aber noch weitere Fortbewegungsmittel zum Ausprobieren wie das Raupenfahrzeug für Rollstuhlfahrer, ein Quad und anderes mehr.



## Erfolgreiche Re-Zertifizierung nach IQMP Reha!

„Es ist geschafft!“ Mit diesen Worten eröffneten Uwe Lindner, Kaufmännischer Leiter, und Jörg Schmidt, Ärztlicher Leiter der BG Nordsee Reha-Klinik, am 24.09.2015 den kleinen Empfang im Anschluss an die erfolgreiche Zertifizierung in den vorangegangenen Tagen. „Ein ganz besonderer Dank gilt Ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denn gemeinsam haben wir es geschafft, das Ergebnis der letzten Zertifizierung zu verbessern“, so Uwe Lindner weiter. Besonders aufgefallen sei die im ganzen Haus spürbare gute Stimmung.

Zwei Tage lang hatten externe Auditoren die Klinik nach einem umfangreichen Kriterienkatalog unter die Lupe genommen und konnten am Ende der Re-Zertifizierung das so wichtige Zertifikat ausstellen.



## D-Arztfortbildung im RZH

Am 27. Januar 2016 von 17.30–19.00 Uhr lädt das Team des Reha-Zentrums City die D-Ärzte aus Hamburg zum Empfang und Fortbildung im neuen Jahr. Das Thema der Fortbildung lautet: „Die Ellenbogen einsetzen“ – Komplexe Ambulante Rehabilitation rund um das Ellenbogengelenk. Weitere Informationen über unsere Fortbildungen erhalten Sie unter: <http://www.buk-hamburg.de/veranstaltungen/>

Die Mitarbeiter des Reha-Zentrums City möchten die Gelegenheit nutzen, sich für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2015 zu bedanken und Gespräche in entspannter Atmosphäre zu ermöglichen.



# Short Cuts

1

## Saisonabschluss

Das Team Etixx Quickstep hat sich mit 54 Siegen als Nummer vier der World Tour Rangliste in die Winterpause verabschiedet. CEO Patrick Lefevere war sehr zufrieden mit der Saison, bedauerte allerdings, dass Tony Martin das gelbe Trikot anstatt es über die siebte Etappe von Livarot nach Fougères, entschied es direkt in das BG Klinikum nach Hamburg zu bringen. Natürlich bedauerte er die schwere Schulterverletzung, war aber hoch zufrieden mit der schnellen Rückkehr seines Fahrers.

2

## Rezertifizierung

Das BG Klinikum Hamburg hat ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem etabliert. Ziel ist es, durch Optimierung der Abläufe die Qualität der Patientenversorgung ständig zu verbessern und damit die Zufriedenheit der Patienten zu erhöhen. Dass dieses Ziel erreicht wird, wurde durch die erfolgreiche Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 bestätigt.

3

## Kleine Patientenstrahlen

Im Zuge der Umfirmierung des BG Klinikum Hamburg und der daraus folgenden Logoänderung wurde der Bestand des hausinternen Shops geräumt. Die Miniaturhubschrauber des ADAC wurden durch die Klinikclowns im KKH Wilhelmstift an freudestrahlende Kinder übergeben.

4

## BGW forum 2015

Der Fachkongress nahm im September 2015 die Gesundheit im Pflegeberuf unter die Lupe. Zu der Veranstaltung hatte die BGW nach Hamburg eingeladen. Das BGKH stellte das Angebot des Rückenkollegs vor. Die rund 1000 Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, sich über das Leistungsspektrum des Klinikums zu informieren.

## „Return to Play nach VKB“ – Praktische Umsetzung und das, was noch kommt ...

Großes Interesse erweckte die „Return-to-Play Leistungsdiagnostik“ beim 12. Hochleistungssport Symposium der VBG im Olympiastadion in Berlin. Etwa 700 Sportmediziner verfolgten die Präsentation der praktischen Umsetzung und die überzeugenden Zahlen zur Vermeidung von Verletzungen nach Rückkehr in den Sport bei erlittener Kreuzbandruptur.

Für das BG Klinikum Hamburg ist es ein erfolgreicher Abschluss der ersten Projektstufe zur Etablierung von Leistungsdiagnostiken nach Verletzungen für Hobby- und Profisportler.

Die nächsten Schritte sind die Erweiterung der Diagnostik um Angebote für Patienten nach erlittenen Knieverletzungen allgemein und für Patienten nach Implantation eines künstlichen Gelenkersatzes zu schaffen. „Eine Knie- oder Hüftprothese sollte keinen Sportler stoppen sein Hobby wieder auszuüben und dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Tischtennis, Fußball oder Skifahren handelt. Entscheidend ist nur, wie der Weg zurück gestaltet wird und was der Körper leisten können sollte, um seine Gelenke oder die Prothese vor Schäden oder vorzeitiger Lockerung zu schützen“, sagt Dr. Helge Riepenhoff.

## Neues aus Rom

Nach einer emotionsreichen Gruppenphase der UEFA Champions League hat sich der AS Rom für die Endrunde qualifiziert. Nun werden die verbliebenen 16 Mannschaften im K.O.-System Europas Meister suchen. Ausgerechnet der Deutsche Rivale Bayer Leverkusen musste sich nach der Rückspielniederlage in Rom in den UEFA Pokal verabschieden. „Nicht ganz einfach, wenn man sonst immer auf das Weiterkommen der Deutschen Mannschaften hofft“, sagte Antonio Rüdiger, Verteidiger des AS Rom und der deutschen Nationalmannschaft. Ein wesentlicher Bestandteil war die bessere Spielerverfügbarkeit in der Gruppenphase der Champions League, nach Umsetzung der Boberger Verletzungspräventionsprogramme, die auch weiterhin im Rahmen der Mannschaftsleistungsdiagnostik in der Klinik auch Amateurmansschaften zur Verfügung steht.



## Das Rehasentrum City unterstützt bei den Vattenfall Cycclassics

Auch in diesem Jahr wurden die Profiradfahrer von unserem belgischen Partner Etixx Quickstep wieder im Rehasentrum City betreut. Die kompetente therapeutische und ärztliche Behandlung der Fahrer durch das Sportkompetenzteam ist nach der „großen Schleife“ ein Heimspiel.

„Die Fahrer und das Team sind nach der Tour de France dankbar, wenn der Medienrummel nachlässt. Wir lieben die nette Atmosphäre in Hamburg und sind froh, von den super Gegebenheiten im Rehasentrum zu profitieren“, so Brian Holm, Sportdirektor von Etixx Quickstep. Leider ist einer der Favoriten des Teams, Marc Cavendish auf der Schlussgeraden gestürzt. Dennoch sind der vierte Platz von Tom Boonen sowie ein gelungenes Comeback von Tony Martin nach seinem Schlüsselbeinbruch ein schönes Trostpflaster.



## Lüneburger SK ist neuer sportmedizinischer Partner

Sportmedizin auf Bundesliganiveau für den Lüneburger Traditionsclub. Das Sportkompetenz-Netzwerk des BG Klinikum Hamburg ist neuer Partner des Lüneburger SK Hansa. Das Team um Cheftrainer Elard Ostermann und Co-Trainer Nikica Vrcic nutzt ab sofort die langjährige Erfahrung des Hamburger Klinikums in der Betreuung von Profisportlern.

Im BG Klinikum Hamburg vereint das Sportkompetenz-Netzwerk hochprofessionelle medizinische Dienstleistungen, die sich mit Sportverletzungen, Prävention und Rehabilitation in all ihren Facetten beschäftigen. Die Spieler des LSK erwarten ein Netzwerk der „kurzen Wege“, das es erlaubt, den individuellen Bedürfnissen und persönlichen Fragestellungen besonders schnell gerecht zu werden.

Das sportmedizinische Team des BG Klinikum Hamburg ist im In- und Ausland aktiv. Die Partnerschaften und Kooperationen erstrecken sich dabei von präventiv und rehabilitativ arbeitenden Institutionen bis zum professionellen Spitzensport.



## Sicherheit bei Verletzungen: Recken absolvieren neuropsychologische Tests

Die Frage der Spielfähigkeit nach Kopfverletzungen ist im professionellen Sport eine sehr wichtige und beschäftigt Sportler, Trainer, Mediziner und Offizielle gleichermaßen. Die Recken der TSV Hannover-Burgdorf wollen bei dieser Frage zukünftig Gewissheit haben. Gemeinsam mit dem medizinischen Partner, dem BG Klinikum Hamburg, führten Hannovers Spitzenhandballer mehrere neuropsychologische Tests durch.

In anderen Sportarten, wie beispielsweise dem Eishockey, sind die Hirntests bereits vorgeschrieben. In den nordamerikanischen Profiligen (NFL, NHL) ebenfalls. „Wir machen diese Tests mit jedem Sportler und jedem Team, das wir medizinisch betreuen. So können wir die optimale Versorgung der Profis im Extremfall gewährleisten“, verdeutlicht Anthony Kahlfeldt, Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit des BGKH die Wichtigkeit der medizinischen Untersuchungen, die von den beiden Neuropsychologen Manuela Arndt und Miro Witt durchgeführt wurden.



## Klarmachen zum Entern!

Raue See im hohen Norden: Vor allem zum Saisonstart müssen die BG Baskets Hamburg mit Kapitän und Cheftrainer Holger Glinicki am Ruder mächtig Gegenwind trotzen. Ohne zwei Leistungsträger setzt es zwei unnötige Niederlagen. Und doch haben die Hanseaten einen starken Kader, der am Ende sogar einen Titel an die Elbe holen kann.

Zugegeben, die Spitze der Rollstuhlbasketball-Bundesliga wirkt zur Spielzeit 2015–2016 etwas ausgedünnt. Neben dem RSV Lahn-Dill und den Bullen aus Elxleben scheinen nur die BG Baskets Hamburg qualitativ in der Lage, ganz oben mitzuspielen. Die Hanseaten sind weiter in der Verfolgerrolle, dort haben sie aber längst die BSC Rollers Zwickau abgelöst. Stellt sich das HSV-Top-Team nicht selbst ein Bein, sollten die Playoffs, die Teilnahme am Final Four und auch das Ticket für die Endrunde der Champions League im Bereich des Möglichen liegen. Ein Titel? Warum nicht.

### Warum die BG Baskets Klarmachen zum Entern!

Hamburg ist die Rollstuhlbasketball-Stadt mit dem größten Entwicklungspotential der vergangenen Jahre. An dieser Stelle muss sich beispielsweise Wetzlar eingestehen, dass die infrastrukturellen Möglichkeiten irgendwann an Grenzen stoßen, die Metropolen wie München oder die Hansestadt einfach nicht kennen. Wo bisher Vorteile für die kleinen Regionen lagen, bietet sich mit dem richtigen Ansatz in Weltstädten einfach mehr Potential für Clubs wie die BG Baskets Hamburg. Auch wenn bis auf Hockey an der Elbe sportlich nicht immer Weltklasse gezeigt wird, so ist Deutschlands zweitgrößte Stadt eine Sportstadt. Vom positiven Wind, der zwischen Rathaus, Michel und Speicherstadt weht, profitieren auch die Rollstuhlbasketballer des Hamburger SV. Sie dienen an vielen Stellen als Symbol einer paralympischen Bewegung – im offiziellen Werbespot der Stadt nehmen Annika Zeyen, Mustafa Korkmaz oder Philipp Haefeli eine prominente Rolle ein.

Zudem haben es die BG Baskets geschafft, sich im neuen Wohnzimmer für Basketball in Hamburg von der ersten Minute einen Namen zu machen. Auch wenn bisher lediglich 300–500

Zuschauer den Weg in die InselPark-Arena nach Wilhelmsburg finden, ist die Lage optimal, das Zentrum gemacht für Leistungssport oder große Wettkämpfe – und die Nähe zu den Hamburg Towers in der 2. Basketball-Bundesliga ist Gold wert. Starke Partner wie das BG Klinikum Hamburg, die Mercedes Benz Niederlassung Hamburg, die Lotto GmbH Hamburg und nicht zuletzt der Stammverein Hamburger SV geben den Machern um Cheftrainer Holger Glinicki und Projektleiter Christin Hübenbeker einen eminent wichtigen Rückhalt und beste Bedingungen zum Wachsen.

Mit Holger Glinicki haben die Nordlichter zudem einen ausgewiesenen Fachmann an der Hand. Der Hamburger gehört weltweit zu den besten Trainern des Sports und besitzt zahlreiche internationale Kontakte. Mit Gesche Schünemann und Annika Zeyen hat er zwei der stärksten Frauen der RBBL halten können, Zeyen dürfte weltweit auf ihrer Position konkurrenzlos sein. Zum Stammgerüst zählen ebenfalls die beiden Japaner Reo Fujimoto und Hiro Kozai sowie der Niederländer Mustafa Korkmaz. Drei Akteure, die eine Partie im Alleingang entscheiden können und neben dem Parkett als Integrationsfiguren dienen.

Ergänzt wurde der Kader um die beiden defensivstarken Arbeiter Bestami Boz aus der Türkei und Karlis Gabranovs aus Lettland. Beide erledigen ihre Aufgaben konsequent ohne aufzufallen. Die Neuverpflichtung mit dem größten Potential ist allerdings der Schweizer Nationalspieler Philipp Haefeli. Ohnehin haben die Eidgenossen bei der EM in Worcester bewiesen, dass man sie künftig im Auge haben sollte – Haefeli ist nach Stationen in Malaga und Kaiserslautern nun bereit für den internationalen Durchbruch. Ein starker Kader, der mit Mitsugu Chiwaki von den Chiba Hawks aus dem Land der aufgehenden Sonne verstärkt werden konnte, um den Sprung an die Spitze möglich zu machen.

Erstmals rollen die HSV-Korbjäger auch in Europas höchster Spielklasse mit, der Champions League. Dabei richten die Hanseaten am 11. und 12. März 2016 ein eigenes Quali-Turnier aus und haben so die Möglichkeit, den Rollstuhlbasketball-Geist als Symbol für eine paralympische Bewegung noch stärker um die Häuser der schönsten Stadt der Welt wehen zu lassen.

In Hamburg spielen die Baskets zudem vor den Augen vieler Verantwortlicher. Mit IWBf-Chef Ulf Mehrens, Anthony Kahlfeldt oder Peter Richarz vom DRS sitzen wichtige Macher des Behindertensports in Deutschland an der Elbe. Nicht immer ein Segen, muss doch parallel zum Sport auch die Außenwahrnehmung der HSV-Rollis an Fahrt aufnehmen – einen Umstand, den auch der Hamburger SV auf seiner Agenda stehen hat. Glinicki und sein Team sind quasi zum Erfolg verpflichtet, der sich auch an den Zuschauerzahlen, den Partnern und Sponsoren sowie der Berichterstattungen in der Fußball-, Handball- und Eishockey-zentrierten Presse widerspiegeln wird.

Die Kogge der HSV-Rollstuhlbasketballer befindet sich vor allem zu Beginn der Saison auf rauher See. Auf und neben dem Parkett gibt es viele Baustellen, die sich finden müssen. Neue Ideen in der Öffentlichkeitsarbeit, neue Partner, eine neue Homepage und ein neues Team für die Heimspiele müssen ebenso integriert werden wie Neuzugänge und Stammpersonal, das erstmals Ende Oktober als Team trainiert. Je länger die Saison andauert, desto stärker spielen die Baskets auf. Mit Kozai und Korkmaz haben sie zwei echte Scharfschützen, mit Fujimoto und Haefeli zwei Inside-Spieler mit Potential und mit Gabranovs, Zeyen und Boz drei Arbeiter. Auch wenn die Meisterschaft am Ende vielleicht zwischen Lahn-Dill und Elxleben entschieden wird, so spielen die BG Baskets Hamburg als Favoritenschreck um einen Titel mit und etablieren sich in der Champions League. Schiff Ahoi!



## Prävention im Fußball 2016

Prävention ist die zentrale Investition in die Gesundheit und Zukunft des Sportlers!

Durch gezielte Maßnahmen im Training und in der Regeneration können Sportverletzungen vermieden und die Leistungsfähigkeit der Spielerinnen und Spieler im Fußball erhöht werden. Das dritte Symposium „Prävention im Fußball“ will damit helfen, die Verletzungshäufigkeit im Ligenspielbetrieb des Fußballs zu senken.

Referenten aus dem Bundesligaspielbetrieb werden praxisnahe Tipps zu Verletzungsprophylaxe, Diagnose und Therapie geben sowie für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Zielgruppe: Trainer, Mediziner, Sportmediziner, Vereinsverantwortliche, Physiotherapeuten sowie in die Trainingsarbeit eingebundene Personen.

Für die Veranstaltung werden Fortbildungspunkte bei der Ärztekammer Niedersachsen angemeldet. Die Teilnehmerzahl ist auf 300 Personen begrenzt. Die Teilnahme ist kostenfrei.



# Einladung

## Symposium

# Prävention im Fußball

27.02.2016  
HDI Arena  
Robert-Enke-Straße 1  
30169 Hannover  
10:00 – 18:00 Uhr



# Termine & Daten

09.01.16. 09:00 Uhr	Strahlenschutzschulung Hörsaal
21./22.01.16 09:00 Uhr	HPMC – Defektdeckungskurs Patientencomputerraum
23.01.16 10:00 Uhr	Watercise/CSL-Behring Schwimmhalle/Speisesaal
27.01.16	D-Arzt Fortbildung Rehazentrum City
19./20.02.16	Auf Geht's Aufbaukurs Gangschulung BGKH
26./27.02.16	UV med CCH Hamburg
27.02.16 10:00 Uhr	Symposium Prävention im Fußball HDI Arena Robert-Enke-Straße 1 30169 Hannover

## In eigener Sache

Das BG Klinikum Hamburg ändert zum 1. Januar 2016 seine E-mail-Adressen nach folgender Systematik:  
g.mustermann@bgk-hamburg.de

Es erfolgt eine automatische Weiterleitung der alten Adressen auf die Neuen. Bitte übernehmen Sie diese Änderungen in Ihre Unterlagen/Systeme und informieren Sie bei Bedarf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihres Hauses.



## Auch Lebensretter brauchen Hilfe

Am 15. Dezember 2015 fand in der Eingangshalle des BG Klinikum Hamburg ein Weihnachtsbasar und Flohmarkt zu Gunsten der DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) statt. Der Basar wurde von Mitarbeitern des Klinikums organisiert, um dem an Leukämie erkrankten Rettungsarzt Thorsten Salamon ihre Solidarität und Unterstützung zu zeigen. Der Erlös von z. Zt. € 6000.– wird der DKMS für Typisierungen zur Verfügung gestellt. Der NDR berichtete im Hamburg Journal über diese Aktion. Als Reaktion auf die Ausstrahlung gehen weiterhin Spenden auf das Konto ein. Dieser Betrag ermöglicht die Typisierung von über 140 Personen!

Auch Sie haben die Möglichkeit mit Ihrer Spende die DKMS zu unterstützen.  
Empfänger: BG Klinikum Hamburg gGmbH  
IBAN: DE59 2001 0020 0114 3702 07  
BIC: PBNKDEFF200  
Stichwort: Knochenmarkspende Thorsten Salamon

## Sprechstunden & Rufnummern

Sprechstunde	Zeiten	Telefon
<b>Abteilung für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sporttraumatologie (UOS)</b>		
Ambulanz BG-Sprechstunde (nur Arbeitsunfälle)	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2231
Gelenksprechstunde obere und untere Extremität (Arthroskopie, Band- chirurgie, Osteotomie, Arthrodesse)	MO & DO 10:00 – 13:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2456
Chiropraktiksprechstunde	DI & DO nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2341
Privatpatienten	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2702
Sporttraumatologische Sprechstunde	MI 14:00 – 17:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2350
Sportorthopädische und Sportmedizinische Sprechstunde	DI & DO 10:00 – 16:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3458
<b>Abteilung für Septische Unfallchirurgie und Orthopädie</b>		
Osteitis-Sprechstunde	DI 08:00 – 10:30 Uhr MI & FR 10:30 – 16:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2413
<b>Abteilung für Handchirurgie, Plastische und Mikrochirurgie (HPMC)</b>		
BG- und Kassenpatienten	MO – FR nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2512
Privat-Sprechstunde	DI & DO nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2746
Brandverletzte Patienten	MI 11:00 – 13:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3907
Sprechstunde für Musiker	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2512
Plastische/Ästhetische Sprechstunde	DI & DO nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2746 oder -2747
<b>Querschnittgelähmten-Zentrum (QZ)</b>		
Sprechstunde für Querschnittgelähmte (Ambulanz)	MO, MI & FR 09:00 – 13:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2601
<b>Abteilung Neuro-Urologie</b>		
Sprechstunde Neuro-Urologie	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3609 oder -3611
Sexualität und Kinderwunsch	nach telefonischer Vereinbarung	s. o.
<b>Abteilung für Anästhesie, Intensiv-, Rettungs- und Schmerzmedizin (AIR)</b>		
Prämedikationsambulanz	MO – FR 09:00 – 18:00 Uhr	040 7306-3794
Schmerz-Sprechstunde	MO – DO 08:00 – 16:00 Uhr FR 08:00 – 13:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3728
<b>Neurotraumatologisches Zentrum (NTZ – Neurochirurgie, Neurologie, Neurorehabilitation)</b>		
Neurochirurgische Sprechstunde	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3411
Neurologische Ambulanz		
Schwindelsprechstunde	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-2756
Psychotraumatologische Sprechstunde		
Psychologischer Dienst		
<b>Zentrum für Rehabilitationsmedizin</b>		
Gehschulvisite im BGKH	DI 08:00 – 10:30 Uhr	040 7306-3391
Gehschulvisite im Rehazentrum Rehazentrum City	MI 09:00 – 10:30 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 309631-0/-11
Psychotraumatologische Ambulanz	nach telefonischer Vereinbarung	040 309631-75
<b>Dermatologisches Zentrum (iDerm)</b>		
Öffnungszeiten	MO – DO 08:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:30 Uhr FR 08:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr	040 7306-3261/ oder -3262
<b>BGAOP und MVZ</b>		
BGAOP	nach telefonischer Vereinbarung	040 8080688-0
MVZ	MO & DO 08:00 – 13:00 Uhr; 14:00 – 16:00 Uhr FR 08:00 – 12:00 Uhr nach telefonischer Vereinbarung	040 39999039
<b>BukHelp</b>		
Ambulante Pflege	nach telefonischer Vereinbarung	040 7306-3737

## Impressum:

### Spitzenmedizin menschlich

Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg  
und seines Netzwerkes  
Ausgabe 03/2015

### Herausgeber:

BG Klinikum Hamburg (BGKH)  
Dr. Hubert Erhard (Geschäftsführer)  
Bergedorfer Straße 10, 21033 Hamburg  
© www.bg-klinikum-hamburg.de

Redaktion, Konzeption & Realisation: Christiane Keppeler (verantw.),  
Öffentlichkeitsarbeit des BGKH  
Mit Beiträgen von: M. Arndt, C. Bilda, BG Kliniken, S. Czokay-Stohldreier,  
R. Ehlers, U. Gertloff, M. Giemsa, S. Hermann, A. Kahlfeldt, C. Keppeler, R.  
Keppeler, B. Krasemann, PD Dr. R. Oheim, Dr. M. Prestin, P. Richarz, Dr. H.  
Riepenhof, Dr. N. Weinrich, Dr. T. van de Weyer, N. Wismach

### Fotos: Alle ohne Namensnennung BGKH

Layout: Jens Jarmer, Öffentlichkeitsarbeit BGKH  
Druck: Elbe-Werkstätten/Hamburg  
Printauflage: 4300 Stück  
Zuschriften & Kontakt: Öffentlichkeitsarbeit BGKH  
Tel.: 040 7306-1310, presse@bgk-hamburg.de